

KRIEGSENDE 1945 – erlebt von Ing. Hans Köll / Wolfau

In den letzten Kriegstagen sammelte ein gewisser Fritz – (wir Buben nannten ihn den „Federle Fritz“, weil er immer einen Hut mit steil aufstehender Hahnenfeder trug) – an den Straßen - und Wegrändern liegen gebliebene PKW's der Deutschen Wehrmacht. Diese stellte er dann im Obstanger der Familie Raffl (Sternwirt) gegenüber dem Haus von Othmar Gstrein, Kugelgasse 87 ab. So kamen bis zu dreißig Autos zusammen. Darunter waren auch einige so genannte Kübelwagen (schwimbare Militärfahrzeuge).

>> Anfang Mai war der Einmarsch der Amerikaner:

Die Feldküche der in Roppen stationierten Besatzungsmacht war im Warteraum des Bahnhofes eingerichtet. Dort standen drei große Elektroherde mit großen, kippbaren Kochtöpfen.

>>Der Lagerplatz vor dem Bahnhofsmagazin wurde vergrößert und diente als Exerzierplatz der Amis. Dazu wurde ein Fahnenmast aufgestellt und am Morgen beim Appell die amerikanische Flagge gehisst. Abends wurde sie wieder eingeholt. Dabei blies ein Trompeter den Zapfenstreich.

>> Die Magazinrampe diente auch als Umschlagplatz für die Güter (Verpflegung und Bekleidung der Amis).

>> Die Amerikaner bezogen Quartier in Privathäusern.

>> Wir Kinder bekamen Schokolade und Kaugummi und die „Grille Lies“ ihren „Kautabak“ (zerriebene Zigaretten) - natürlich zur Gaudi der Amis. Sie machten auch Fotos mit ihr.

>> Die Amerikaner brachten im Sommer 1945 eines Tages braun-weiß und schwarz-weiß gescheckte Rinder nach Roppen und trieben sie auf die Weide (Reith). Fallweise fuhren die Soldaten mit dem Jeep zu den Rindern und melkten sie. Auch wird so manches Rind im Kochtopf gelandet sein.

>>Wir Buben durften auch ab und zu mit den Amis im Jeep durch das Dorf fahren.

>>Als Ende 1945 die Amerikaner von den Franzosen abgelöst wurden, kamen auch Marokkaner nach Roppen.

>> Während der Besatzung der Franzosen ging es der Dorfbevölkerung nicht mehr so gut. Die Franzosen waren viel strenger mit uns als es die Amerikaner waren. Ihre eigene Verpflegung war auch viel schlechter.

>>Vor den Marokkanern hatte man Angst, weil sie oft besoffen waren und gerne zum Dolch griffen.

>> Die Franzosen nahmen dem „Federle Fritz“ seine vielen Autos weg und transportierten sie als Kriegsbeute ab.

>> Die französische Besatzung hielt auch in Haiming – westlich der BB-Tankstelle – Einzug. Dort stellten sie entlang der Bundesstraße ihren großen Fahrzeugpark auf.



